

Erscheint in Maribor wöchentlich siebenmal einschließlich Montage-Ausgabe.
Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei: Maribor, Jurčičeva ulica 4.
Telephon Interurban Nr. 24. Brieflichen Anfragen ist stets Rückporto beizulegen.

Inseraten- u. Abonnements-Aannahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung).
Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl.
23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 4 bis 2 Din.



Mariborer Zeitung

Furchtbare Bluttat eines Trunkenbolds

Zwei Straßenpassanten grundlos überfallen

M. Bišnja gora, 16. Sept.

Gestern abends fuhr der 20jährige Bessersohn Alois D o n mit dem Rad heimwärts nach Stranša was bei Bišnja gora. In der Dunkelheit kam ihm der 40jährige, stark angeheuerte Kaminlegermeister Anton P e r e entgegen, versperrte ihm den Weg und forderte ihn auf, abzusteigen, da er kein Licht bei sich führe. Oden kieg vom Rade und stellte den Mann zur Rede, wies er plötzlich Polizeidienste verfehe. Perc griff

darauhin den jungen Mann an und verfehte ihm einen tiefen Messerstich in die Brust. Als der Schwerverletzte am Boden lag, verfechte ihm der Rohling noch einige Messerstiche ins Gesicht und in die Kehle.

In diesem Augenblick kam ein Knecht daher, was Perc veranlaßte, von seinem regungslos am Boden liegenden Opfer abzulassen und sich ohne jeden Grund auf den Anstößling zu werfen. Auch dieser erhielt eine Verletzung mit dem Messer, doch glücklicherweise nur eine leichte Wunde. Nur mit

knapper Not konnte er dem Schicksal entgehen, welches dem jungen Oden beschieden war.

Der Rohling begab sich nach vollbrachter Tat nach Hause, wo er sich wusch, worauf er noch ein Gasthaus aufsuchte. Dort wurde er jedoch von der Gendarmenleib bald festgenommen und dem Gericht eingeliefert. Oden ringt mit dem Tode. Die Bevölkerung ist in hellem Aufruhr und versuchte Perc zu lynchen.

Das Reparationsproblem der Nachfolgestaaten

Von unserem ständigen Wiener Mitarbeiter.

Wien, 13. September.

Sehn Jahre lang war eigentlich nicht darüber gesprochen worden, in welcher Weise das Reparationsproblem der Nachfolgestaaten einer Lösung zugeführt werden soll. Nur als Oesterreich und Ungarn zur Sanierung ihrer Staatsfinanzen unter dem Protektorat des Völkerbundes eine Anleihe aufnehmen durften, mußten sich die Siegerstaaten vorübergehend damit beschäftigen. Das sogenannte Generalpfandrecht der Friedensverträge wurde auf eine Reihe von Jahren zurückgestellt, ohne daß man aber dabei die Frage der Wiedergutmachungen weiter berührt hätte. Man hatte in Paris vollauf damit zu tun, zunächst mit dem Deutschen Reich zu einem Ergebnis zu kommen und dann war wohl auch das Reparationsproblem der Nachfolgestaaten noch um vieles komplizierter und seine Lösung versprach — zumindest für den Augenblick — keinen Ertrag. Und schließlich hatte man ja auch aus einem anderen Grund keine Eile. Der Vertrag von Versailles verpflichtete Deutschland als Bürgen und Zahler aller Reparationsschulden seiner ehemaligen Verbündeten und das genügte zunächst. Oesterreich hat übrigens unter dem Titel einer Wiedergutmachung bisher überhaupt keinerlei Zahlung geleistet, Ungarn führt eine ganz geringe jährliche Annuität ab, was eigentlich der Form wegen geschieht, und die Höhe der Reparationsverpflichtungen ist bisher weder hier noch dort ziffermäßig festgelegt worden.

Die ganze Frage ist das erste Mal auf der Pariser Konferenz durch Dr. Schacht angeschnitten worden, der in einem kritischen Stadium der Verhandlungen über die Höhe der deutschen Reparationsschuld den Vorschlag machte, für die Zahlungen der letzten zwei Jahrzehnte auch die finanziellen Verpflichtungen der Nachfolgestaaten heranzuziehen. Die deutsche Delegation drang mit ihrer Auffassung nicht durch, aber sie erreichte dann im Young-Plan doch die ausdrückliche Feststellung, daß die Entpolitisierung der deutschen Reparationsschuld zwangsläufig die Aufhebung der Bürgschaftsverpflichtungen Deutschlands für die Reparationen Oesterreichs, Ungarns und Bulgariens zur Folge hatte. Ueberdies empfahlen die Sachverständigen einstimmig den Regierungen der Gläubigerstaaten, innerhalb des ersten Jahres nach dem Inkrafttreten des Young-Planes auch das Reparationsproblem der Nachfolgestaaten in einer besonderen Konferenz zu erledigen. Im Haag ist es dann Italien gewesen, daß durch seinen Vertreter einen entscheidenden Schritt in dieser Angelegenheit unternahm. Der italienische Delegierte Pirelli bot dem englischen Schatzkanzler den italienischen Anteil an der Befreiungsschuld der Tschechoslowakei an Zahlungsstatt an und wenn dieser Vorschlag im Anfang auch spöttisch als eine „Hypothek auf eine Hypothese“ bezeichnet wurde, so war doch eine Woche später diese Forderung perfekt geworden. So nebenbei bemerkt hat dieser Vorschlag Italiens auch seine politische Bedeutung. Italien hatte bisher seine Rolle als Reparationsgläubiger der alten Donaumonarchie nur Oesterreich gegenüber unterstrichen und es wird jetzt diese Politik auch gegenüber der Tschechoslowakei anzuwenden. Daß man in Rom dabei sehr unangenehm werden kann, weiß man in Wien

Dr. Edener wieder daheim

„Graf Zeppelin“ fliegt ihm bis Hamburg entgegen

M. Berlin, 16. September.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ flog heute nach Hamburg zum Empfang seines Kommandanten Dr. E d e n e r, der heute aus Amerika eintrifft. Das Luftschiff begibt sich

dann nach Berlin, wo es landen wird. Dr. Edener kehrt von Hamburg mittels Flugzeug nach Friedrichshafen heim.

Vor der Freilassung der Geiseln von Trifala

Die Verfolgung Gadjes aufgegeben

M. Athen, 16. September.

Zu der Verabredung und Verschleppung von Reisenden bei Trifala wird gemeldet, daß es gelungen ist, die Verbindung mit der noch immer in der Nähe des Latories befindlichen Räuberbande herzustellen. Das geforderte Lösegeld für die Geiseln wurde bereits übergeben. Der Räuberhauptmann G a d j e

hat die Freilassung der Geiseln bis Mittwoch zugesagt, jedoch unter der Voraussetzung, daß bis dahin die Behörden alle Maßnahmen gegen die Räuber eingestellt haben werden. Die griechischen Behörden sahen sich gezwungen, diese Zusicherung zu geben.

Kurze Nachrichten

M. Beograd, 16. September.

Das heutige Amtsblatt veröffentlicht das Gesetz über den am 20. Jänner d. J. zwischen Jugoslawien und Finnland abgeschlossenen Handelsvertrag.

M. Beograd, 16. September.

Der König verlieh dem Erzbischof von Zagreb Dr. B a u e r den Beizen-Adlerorden erster Klasse. Das diesbezügliche Dekret ist im heutigen Amtsblatt enthalten.

M. Beograd, 16. September.

Der bekannte Führer der irischen Revolutionäre Engel J u a r t, der aus dem Gefängnis von Kairo geflüchtet ist und auf dessen Freigabe die englischen Behörden einen Preis von 1000 Pfund ausgesetzt haben, kam nach Beograd und stellte sich der Polizei. Der Flüchtling ersuchte um das Asylrecht und verpflichtete sich, die jugosla-

wische Gastfreundschaft nicht zu verletzen und die bestehenden Gesetze zu achten.

M. London, 16. September.

Eine Abordnung von Cypern kam in London an, um der Regierung eine Denkschrift zu überreichen, in welcher der Anschluß der Insel an Griechenland verlangt wird.

M. London, 16. September.

Gestern trafen hier die ersten englischen Besatzungstruppen ein, die das Rheinland zu räumen begannen.

M. Moskau, 16. September.

Nach den bisherigen Dispositionen sollen die Vorverhandlungen für die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Rußland und England am 24. d. M. in London beginnen.

M. Paris, 16. September.

Unter den Trümmern des infolge einer Benzolexplosion eingestürzten Hauses wur-

den noch drei Tote hervorgezogen. Da im Krankenhaus noch zwei Schwerverletzte ihren Wunden erlagen, ist die Zahl der Todesopfer auf 25 gestiegen.

Börsenberichte

Z ü r i c h, 16. September. Devisen: Belg. 9.1275, Paris 20.305, London 25.16, Newyork 519.1525, Mailand 27.145, Prag 15.36, Wien 73.08, Budapest 90.625, Berlin 128.60.

S a g r e b, 16. September. Devisen: Wien 802.60, Budapest 995.34, Berlin 1355.50, Mailand 298.518, London 276.16, Newyork 56.89, Paris 222.55, Prag 168.88, Zürich 1097.40. — Effekten: Kriegsschuldigungsrente 406—407.

L j u b l j a n a, 16. September. Devisen: Berlin 1354.50, Budapest 993.04, Zürich 1095.90, Wien 801.10, London 275.75, Newyork 56.79, Paris 222.55, Prag 168.88, Triest 279.45. — Effekten (Geld): unverändert.

× Stand der Nationalbank vom 8. September (in Millionen Dinar, in Klammern der Unterschied gegenüber der Vorwoche). Aktiva: Metalldeckung 384.5 (+16.8), Darlehen auf Wertpapiere 1594.6 (—17.3), Saldo verschiedener Rechnungen 927.5 (+92.7). Passiva: Banknotenumlauf 5686.5 (—22.1), Forderungen des Staates 126.6 (—13.1), Verschiedene Verbindlichkeiten in Giro- und anderen Rechnungen 1004.2 (+106.1). — Diskontozinssfuß 6%, Darlehenszinssfuß 8%.

Kaufet Eisenbahn-Fahrkarten im Fahrkartenbüro „Putnik“ in Maribor, Aleksandrova cesta 35!

längst zur Genüge. Jetzt wird man es auch in Prag zu fühlen bekommen.

Hält man sich nur an den Wortlaut der Friedensverträge, so stünde das Problem ungefähr so: Oesterreich und Ungarn sind ebenso wie Deutschland zu Reparationszahlungen verpflichtet worden, ohne daß die Höhe dieser Zahlungen gleich festgelegt worden ist. Alle anderen Staaten aber, die auf dem Boden der alten Habsburger-Monarchie ent-

standen sind oder denen Gebietssteile davon abgetreten wurden, müssen den Wert der sogenannten biens cedés, der von ihnen übernommenen Staats- und Kronsgüter ersetzen, und diese Beträge sollen Oesterreich und Ungarn auf ihr Reparationskonto gutgeschrieben werden. Ueberdies schulden die Tschechoslowakei, Rumänien, Jugoslawien und Polen den Westmächten eine sogenannte Befreiungssumme, deren Höhe von der Reparationskom-

mission im Jahre 1924 mit 1500 Millionen Goldfrancs festgelegt wurde. Die Hälfte dieser Befreiungssumme, nämlich 750 Millionen Goldfrancs hat allein die Tschechoslowakei zu bezahlen. Es erübrigt sich fast die Bemerkung, daß bisher kein einziger der Nachfolgestaaten auch nur einen Groschen an den Reparationsfonds abgeliefert hat. Als Gegenwert der biens cedés wäre dies allerdings auch deshalb nicht möglich gewesen, weil

man hier noch immer nicht zu einer ziffernmäßigen Feststellung der Schuldverpflichtungen gekommen ist. Naturgemäß handelt es sich hier um außerordentlich hohe Beträge. Die Nationalstaaten waren freilich von allem Anfang an bemüht, den Wert dieser Güter sehr niedrig einzuschätzen. Wesentlich höher bewegte sich dann ein Gutachten englischer und französischer Sachverständiger, zu noch höheren Ergebnissen kamen die österreichischen Delegierten und die weitaus größte Summe errechnete bezeichnender Weise Italien. Bleibt man bei dem Mittel der englisch-französischen Schätzungen, so kommt man auf etwa fünf bis sechs Milliarden Goldfrancs, die die Nationalstaaten auf Konto der österreichischen und ungarischen Reparationsverpflichtungen zu bezahlen hätten. Aber es wird nicht leicht sein, hier zu einer Vereinbarung zu gelangen, die ungefähr allen Wünschen entspricht und die vor allem auch die politische Seite des ganzen Problems berücksichtigt.

Denn alle diese Staaten, die entweder unter dem Titel der biens cedés oder der Verpflichtung einer Vorkriegstage Zahlungen an den Reparationsfonds zu leisten haben, die im ersten Falle Österreich und Ungarn gut geschrieben werden sollen, haben ihrerseits an diesen Fonds auch wieder Ansprüche. Sie sind zum Teil sehr merkwürdiger Natur. Man wird nicht gleich begreifen, warum beispielsweise die Tschechoslowakei an Deutschland Reparationsforderungen stellt, da es doch kaum durch den Krieg irgendwie in Mitleidenschaft gezogen worden ist, aber die Tatsache bleibt bestehen, daß solche Reparationsforderungen im Jahre 1921 in Paris sogar in aller Form anerkannt worden sind. Das Argument, die Tschechoslowakei hätte schon zur Zeit des Masaryk'schen Revolutionskomitees eine kriegsführende alliierte Macht gebildet, ist allerdings nicht durchgedrungen. Man hat der Tschechoslowakei einen Erlass für Kriegsschäden erst für die Zeit zwischen dem 28. Oktober 1918, dem Tag der Staatsgründung, und dem 11. November, dem Abschluß des Waffenstillstandes mit Deutschland, also bloß für 14 Tage zugebilligt und die Summe der deutschen Reparationsverpflichtungen an die Tschechoslowakei mit rund 500 Millionen Papierfrancs bewertet. Vergleicht man damit die ursprüngliche tschechoslowakische Forderung von etwa sieben Milliarden Goldfrancs, so wird man zugeben müssen, daß dieses Geschäft von allem Anfang an nichts weniger als seriös war. Die Tschechoslowakei hat aber auch noch Kriegsschulden, die aus dem Unterhalt der tschechoslowakischen Legionäre entstanden sind. Sie betragen an England 1,2 Millionen Pfund, an Frankreich 600 Millionen Francs und an Italien 170 Millionen Lire und auch hier ist man vorläufig zu keiner Vereinbarung gekommen.

Die Schwierigkeiten einer Regelung des ganzen Problems liegen in dem ungleichen Verhältnis zwischen den Reparationsforderungen u. den Zahlungsverpflichtungen der einzelnen Subjektstaaten und hier wird es — weniger aus finanziellen als vor allem aus politischen Gründen — nicht leicht sein, zu einem Ausgleich zu kommen. Am einfach-

sten stellt man sich augenblicklich in Prag die Lösung vor, in der Form nämlich, daß die Befreiungsschuld den Reparationsforderungen an Deutschland und die Abrechnung für die biens cedés den österreichischen, bzw. ungarischen Reparationsverpflichtungen gleichgestellt wird, daß also die ganze Rechnung Null auf Null ausgehen soll. Das werden aber kaum jene Staaten zugeben, die mehr zu bekommen haben als sie zahlen müssen und die, wie zum Beispiel Italien, auch noch ihre besonderen politischen Motive gegen eine solche Lösung ins Treffen führen können. Aber auch Österreich muß sich schließlich gegen einen solchen Ausgleich zur Wehre setzen. Man hat ausgerechnet, daß die Einhaltung der in den Friedensverträgen

festgelegten Verpflichtungen u. die ordnungsmäßige Bezahlung der biens cedés noch einen sehr wesentlichen Ueberschuß zu Gunsten Österreichs ergeben müßte, das damit sofort von jener Generalhypothek auf die gesamte Staatseinnahmen befreit wäre, die heute seine finanzielle Bewegungsfreiheit so außerordentlich hemmt. In ein paar Wochen schon soll anlässlich der Tagung des im Haag eingesetzten Subkomitees das erste Mal das ganze Reparationsproblem der Nachfolgestaaten in allen Einzelheiten zur Erörterung kommen. Seine Liquidierung wird aller Voraussicht nach zu einem viel erbitterteren Kampf führen, als er kürzlich bei der Annahme des Young-Planes ausgefochten worden ist. Richard Will. Polista.

Wirtschaftliche Annäherung der Donaufstaaten?

Eine Vorstufe zur Einigung Europas

Aus Genf wird berichtet:

Zimmer wieder tauchen Nachrichten über Verhandlungen zwischen den Ministern der Donaufstaaten über eine wirtschaftliche Annäherung auf. Zwar wird die Tatsache in einer Konferenz der Minister der Kleinen Entente im Hotel „Beau Rivage“ abgelehnt. Der rumänische Außenminister Minorescu bestreitet auch, daß eine Annäherung im Sinne einer Donauföderation erfolgt sei, gibt aber doch deutlich zu verstehen, daß ihm der Gedanke einer Vorstufe zu einer wirtschaftlichen Einigung Europas im Sinne des französischen Ministerpräsidenten und des deutschen Außenministers durchaus nicht unsympathisch sei.

Minorescu bestätigt auch, daß er am Donnerstag mit dem österreichischen Bundeskanzler Stresemann in dieser Richtung gesprochen hat und daß Stresemann für seinen Gedankengang Verständnis gehabt hätte.

Die Tatsache, daß im weiten Sinne zunächst an eine Verbindung der Staaten der Kleinen Entente gedacht ist, die sich eventuell zu einer Donauföderation erweitern könnte, bestreitet Minorescu nicht und fügte nur hinzu, daß jede Gruppe so beschaffen sein müßte, daß jedem anderen Staat der Beitritt ebenfalls freistünde. Es scheint also, daß trotz aller Dementis in den Kreisen der Kleinen Entente Bestrebungen im Gange sind, eine Art von Donauföderation zu schaffen.

Fünf Sekunden Dunkelheit

Am 28. Oktober werden 50 Jahre vergangen sein, seitdem zum ersten Male elektrische Glühlampen brannten. In den Vereinigten Staaten, wo Edison die Kohlenfadenlampe erfunden hat, beabsichtigt man, an diesem Tage eine große Feier zu veranstalten, zu der alle bedeutenden Persönlichkeiten des Landes eingeladen werden sollen. Edison wird dabei für einige Augenblicke alle Glühlampen ausschalten, und diese Sekunden der Dunkelheit sollen daran erinnern, welche Rolle heute das elektrische Licht im Leben der Welt spielt.

Im September ist die Frau am schönsten

New York, 14. September. Frau Helene Rubinstein, eine Sachverständige in Kosmetik und ähnlichen Künsten hat das hier in einem Vortrag erklärt. Vom Dezember bis Februar seien die Züge der Frau von der Kälte hart, vom März bis Mai sei die Haut vom Frühling unrein, vom Juni bis August sei die Haut fettig und der Blick matt, eine Wirkung der Sommerhitze. Also

bleibt nur der September. Nach Frau Rubinstein lebt hier der Körper auf, die Augen werden feurig, die Lippen lächeln. Weiter hat die Vortragende erklärt: „Sobald beginnt die Saison, man ist ausgeruht, hat neue Kleider, man ist gespannt auf das, was kommen wird. Im September sind die Frauen am schönsten. Von dieser Schönheit geben sie dann allmählich immer mehr ab, bis sie im Dezember vielleicht am häßlichsten sind.“

Gas gegen Diebe

Auch in Amerika beklagt man sich in den letzten Jahren über eine gewaltige Zunahme der Hoteldiebstähle, die in Zimmern vorgenommen werden, die vorübergehend von ihren Inhabern verlassen worden sind. Nun ist ein Hotelbesitzer in St. Louis auf den im Zeitalter der Abrüstung einfach erhabenen Gedanken gekommen, die vorübergehend verlassenen Zimmer seiner Gäste durch eine Art geradezu infernalisch ausgeklügelten pneumatischen Systems während deren Abwesenheit zu — vergasen, mit einem Giftgas, das nicht tödlich wirkt, aber sofort bewußtlos macht. Der das Hotel verlassende Gast gibt beim Portier seinen Schlüssel mit der Zim-

mernummer ab und dieser braucht nur einen Knopf zu drehen und in wenigen Sekunden ist das Zimmer, in dem vielleicht die teuersten Schmuckstücke auf unbetetene Abnehmer warten, vollkommen vergast. Zwei Minuten dauert es dann, bis der Raum durch einen entsprechenden Kunstgriff, der ein besonders unfehlbares Ventilationsystem in Bewegung setzt, wieder völlig entgast ist. Die amerikanische Polizei hat versprochen, Delegierte nach St. Louis zu entsenden, wenn es so weit ist.

Räuberhauptmann Gable entkommen

M. A. H. e. n, 15. September.

Entgegen der vor einigen Tagen gebrachten Meldung, daß die Regierung der Räuberbande, die fünf angesehene Badegäste in Trikala gefangen genommen hatte, um ein Lösegeld zu erpressen, die geforderte Summe von vier Millionen Drachmen bereits zugestellt, gleichzeitig jedoch die Ergreifung der Bande angeordnet hat, erfährt man nachträglich, daß die Nachricht nicht ganz zutreffend ist. Die Familien der gefangengehaltenen Geiseln brachten erst gestern die geforderte Summe auf und hinterlegten dieselbe auf der von den Räubern bezeichneten Stelle. Die Räuberbande wird inzwischen von Militärabteilungen verfolgt. Die Aussichten auf Erfolg sind jedoch äußerst gering, da sich die Bande bereits auf türkisches Territorium geflüchtet haben soll.

Das tödliche Butterbrot

Auf eigenartige Weise ist ein Chicagoer Arzt, Dr. Palmerston, in den Verdacht des Giftmordes an seiner langjährigen Wirtschafterin geraten, und nur der Umstand, daß er an den gleichen Erscheinungen erkrankte und noch sehr schwer darniederliegt, rettete ihn vor dem elektrischen Stuhl. Doktor Palmerston hatte die Gewohnheit, sich auf seine belegten Brötchen eine scharfe Würzstunde zu träufeln, und die Wirtschafterin hatte diese Gewohnheit ebenfalls angenommen. Eines Abends saß man sich am Speisetisch gegenüber, und Dr. Palmerston war gerade im Begriff, seine entsprechend hergerichteten Brötchen zu verzehren, als plötzlich seine Wirtschafterin zu Boden sank und sich in Zuckungen auf der Erde wälzte. Binnen wenigen Minuten war sie verschieden, ohne daß der erschrockene Arzt ihr zu Hilfe kommen konnte. Obgleich er nur wenige Wissen seines Brötchens verzehrt hatte, wobei ihm allerdings schon der eigentümliche Geschmack aufgefallen war, so erkrankte er doch wenige Minuten später ebenfalls. Wie sich später herausstellte, hatte die Wirtschafterin die Flasche mit Würzstunde mit einer ebenfalls in der Vorratskammer aufbewahrten giftigen Lösung verwechselt, welche sie zum Geschirrräumen zu benutzen pflegte.

Gedenket der Antituberkulosen-Liga!

Das Spiel der Prinzessin Warenski

Roman von Gerald Cumberland.

9 (Nachdruck verboten.)

„Wie galant Sie plaudern, Herr Michelle. Sprechen Sie weiter, ich höre Sie gern.“

„Dabei lachen Sie über mich.“

„Gewiß nicht.“

„Nun haben Sie mich befangen gemacht. Wollen Sie mir nicht selbst etwas erzählen — von ihnen selber, von Ihrer Heimat?“

„Heimat? Mir ist oft, als hätte ich keine Heimat. Ja, ich bin Kosmopolitin. Wo über all habe ich nicht schon gelebt? New York, Buenos Aires, Madrid, Venedig, Wien, Paris, London. Meine eigentliche Heimat ist Rußland, ist Georgien. Dort führt man noch ein halb zivilisiertes, halb barbarisches Leben. Obwohl ich in meinem Lande etwas gelte, Einfluß habe, Ansehen genieße, ziehe ich ihm die Kultur des westlichen Europas vor.“

Sie plauderten, als wären sie gute alte Bekannte. Mehr und mehr gewann Frank Interesse für die Prinzessin. Nicht nur ein seltener Reiz ging von der schönen Frau aus. Sie besaß auch Lebenserfahrung, die sie auf ihren Reisen gewonnen hatte. Zu-

gleich war sie ungewöhnlich belesen und entwidelte nicht alltägliche eigene Gedankengänge. Nicht im mindesten wäre es Frank eingefallen, sie noch für eine Hochkaplerin oder Abenteuerin zu halten. Gewiß lag um sie etwas Geheimnisvolles. Schon der Grund dieses gemeinsamen Soupers war geheimnisvoll. Wer ...

Mitten in einem begonnenen Satz hielt sie inne, als eine Uhr auf dem Kaminsims neben ihnen acht Schläge tat. Suchend überflog sie die Nebentische. Dann mit einem Lächeln der Befriedigung vollendete sie den Satz.

„Alles in Ordnung,“ fügte sie noch hinzu. „Sie sind von der Person bemerkt worden, die Sie zu sehen wünschte.“

„Also habe ich meine Schuldigkeit getan?“

„Vollkommen. Und ich bin Ihnen zu großem Danke verpflichtet, Herr Michelle. Ich werde Ihnen den Dienst nicht vergessen. Den Sie mir erwiesen haben.“

„Wer ich bitte Sie, Prinzessin. Für mich war es ein Vergnügen. Ich habe Ihnen für diese schöne Stunde ergebenst zu danken.“

Es war halb neun Uhr, als sie den Mokka nahmen und rauchten.

„Nicht gebe ich Sie frei, Herr Michelle,“ erklärte sie ernst. „Sie haben Ihre Stunde abgessen. Vielleicht, daß wir einander noch einmal im Leben begegnen.“

Der eigenartig ernste Ton ihrer Worte machte ihn stutzig. Mit einem traurigen La-

cheln reichte sie ihm die Hand. Er ergriff sie für einen Augenblick, verbeugte sich und verließ den Tisch.

Wenige Minuten später saß er bereits im Auto, um möglichst schnell die Pont Street zu erreichen.

Unwillkürlich verglich er mit der schönen, weltlugen Frau, die er eben verlassen hatte, Irene. Sie war fast noch ein Kind im Vergleich zu der Prinzessin. Die achtzehn Jahre ihres Lebens hatte sie in fast völliger Zurückgezogenheit unter der Hut Onkel Peters verbracht. Selten ging sie aus, Irene niemals allein. Ihre Unschuld, Lebensunerschaffenheit und ihr grenzenloses Vertrauen zu Frank hatten ihn zu ihrem natürlichen Beschützer gemacht. Er war nicht nur Liebhaber, ein zärtlicher und taktvoller, er war ihr zugleich Vater, Freund, Kamerad.

Peter Stansmore hatte Frank einen Schlüssel zu seiner Wohnung anvertraut. Er betrachtete ihn bereits als Familienmitglied. Frank schloß also auf und ließ den Aufheben ertönen, mit dem er Irene seine Anwesenheit zu melden pflegte. Sofort öffnete sich Onkel Peters Tür, und der alte Herr trat aus seinem Arbeitszimmer.

„Wie, Du kommst allein?“ fragte er. „Wo ist Irene?“

„Irene?“ erwiderte Frank verblüfft. „Ist sie denn nicht zu Hause?“

„Dann muß sie verfehlt haben. Sie ging

gegen sieben Uhr ins Savoy — ich nehme es wenigstens an, denn als ich ...“

„Ins Savoy? Aber ich habe ihr doch für heute früh abgesagt. Ich habe mit ihr telefonisch vereinbart, daß ich gegen neun Uhr hierherkommen würde.“

„Ich weiß es. Sie sagte es mir. Ich ging Nachmittag fort, um einige Geschäfte zu erledigen. Als ich vor einer Stunde heimkehrte, fand ich ein Billet Irenez auf dem Kammin. Komm herein, dann kannst Du es selbst lesen.“

Sie traten ein. Stansmore reichte Frank einen kleinen Zettel, den er hastig überflog: „Liebster Onkel Peter, eben hat Frank beschließt, daß wir nun doch gemeinsam essen werden. Ich bin glücklich darüber. Allerdings müßt Du nun Dein Abendbrot allein einnehmen. Ich denke, um 10 Uhr werden wir wieder bei Dir sein. Vielleicht gehen wir noch für eine halbe Stunde in den „Maggischen Zirkel“. Irene.“

„Ich habe kein Telegramm geschickt!“ erregte sich Frank. „Ich schide ihr niemals Depeschen, sondern telefoniere immer.“

„Du hast nicht telegraphiert? — Da ist etwas nicht in Ordnung. Hast Du nicht auch etwa im Trübel der Geschäfte vergessen, daß Du eine Depesche aufgabst?“

„Ausgeschlossen. Sage mal, Onkel Peter — war etwa Irene über mich verstimmt? Ich meine, weil ich das gemeinsame Souper so unerwartet absagte.“

Leopold Wölfling erzählt:

Das Geschlecht ohne Liebe und der Untergang des Hauses Habsburg

3.

Am 28. Juni 1914 wurde der Erzherzog Franz Ferdinand in Sarajevo ermordet. Seine Frau traf dasselbe Schicksal, nachdem sie vergeblich versucht hatte, mit ihrem Körper den Erzherzog zu decken.

Als die Nachricht von der Tat in Sarajevo nach Wien kam, war es schwer, einen Menschen zu finden, der sie dem alten Kaiser zu Ohren bringen wollte. Zuletzt übernahm der Generaladjutant Graf Boar, den Franz Josef ins Herz geschlossen hatte, die Aufgabe, dem Kaiser von dem Attentat zu berichten. Er hatte kaum mit zitternder Stimme die Botschaft überbracht, da winkte Franz Josef mit einer Handbewegung ab. Und die Menschen, die sich in den Gängen der Hofburg zusammendrängten, erregt über das Attentat und voll von düsteren Ahnungen, sprachen ganz leise darüber, was wohl der alte Fürst mit der Handbewegung hat sagen wollen.

In der Stadt löste die Kunde eine Erstarrung aus, es war, als ob der Pulsschlag des lebendigen Wien in Todesstille ausgeht hätte. Wer den Menschen in der Hofburg ins Herz sah und wer die Reden in Wiens Gassen hörte, wurde darüber belehrt, daß es um einen ermordeten Thronfolger ging und nicht um den Menschen Franz Ferdinand von Habsburg, dem ein Schuß in die Halsschlagader den Tod gebracht hatte. Und das war wie ein Fluch für den beginnenden Krieg.

Im Leben eines jeden Menschen kommt einmal ein Augenblick, in dem sich sein Schicksal erfüllt. Meistens bringen nicht einmal laute Ereignisse, die Schicksalswende darstellen, mitunter sind es sogar kleine Geschehnisse, die das Leben vergiften oder es mit einem hellen Schimmer erfüllen. Ich geredete wieder ins Philosophieren, was Sie mir bitte nicht übel nehmen zu wollen, das Größte ist bei mir zur Gewohnheit geworden, weil ich zu viel Mühe und zu viel Anlaß dazu hatte.

Ich will fortfahren und Ihnen davon erzählen, wie mein Schicksal an eine Klippe geriet, wo es arg mitgenommen wurde, so daß es led' weiterfuhr und ich merkte es nicht einmal.

Was ich Ihnen hier mitteile, klingt wie ein Märchen aus dem Wienerwald, der heute auch seine Schönheit verloren hat, weil eben die Märchen nichts mehr taugen und Bäume allein die Menschen nicht mehr zum Erschauern bringen können. Die Freundin meiner Jugend war die Tochter des Don Carlos von Spanien, ein schwarzhaariges, wuscheliges Mädchen mit Blut- und Augen, eine Spanierin aus reinstem Stamm, damit ist alles gesagt. Ich glaube, wir waren sieben oder acht Jahre, als die erste Verlobung in aller Heimlichkeit stattfand, ich ein Jahr älter als sie. Einen Ring mit einem blauen Stein schenkte ich ihr als Pfand für meine ewige Freundschaft und Treue, er kostete wohl 50 Heller, uns indessen ersetzten er kostbarer als alles Geschmeide, daß bei den Damen des österreichischen Hofes zu bewundern war. Jahre gingen dahin, die kindliche Treue wurde gehalten. Wir sahen uns von Zeit zu Zeit, auf den Schlössern unserer Väter, in Salzburg, oder auch in Wien. Einmal trafen wir uns in Venedig, ich trug die strahlende Uniform eines Fähnrichs zur See, und die Welt war bis zum Rand angefüllt mit Glück. Um uns her der Zauber einer tausendjährigen Stadt, und meine Uniform war so blau wie die Adria. So kam das Jahr 89, ich zählte 22 und sie 21 Jahre, mir erschien es als die natürlichste Sache der Erde, daß ich nun meine schöne Spanierin heiraten sollte. Allein ich wußte noch wenig davon, was im Hause Habsburg die Gefühle eines jungen Menschen galten.

Der alte Erzherzog Albrecht hatte sein Geld hingegeben, damit der Aufstand der Carlsten in Spanien so schnell als möglich unterdrückt würde. Und nun wollte ich lächerlicher Fant auch noch eine Tochter dieses Don Carlos ehelichen. Das hätte der österreichische Politik gerade noch gefehlt, nachdem mein Vetter Leopold Salsator schon das Verbrechen begangen,

eine ältere Schwester meiner Angebeteten zur Frau zu nehmen. Erzherzog Albrecht, er war übrigens von unerhörtem Geiz, machte sich zum Kaiser auf. Franz Joseph hatte eine große Achtung vor dem „alten Albrecht“, der von den männlichen Mitgliedern der Familie der reichste an Jahren war. Zudem hatte der Feldherr Albrecht bei Custoza eine richtige Schlacht gegen die Italiener gewonnen. Das verschaffte ihm so etwas am Habsburgischen Hof so etwas wie einen Heiligenschein. Was hatte ich dagegen zu setzen? Eine kindliche Verliebtheit, die unter Männern nicht ernst zu nehmen war.

Franz Josef sagte: „Hi n a u s“, als ich klopfenden Herzens vor ihm stand. Damit war nach eherner habsburgischer Lebensregel der Fall abgetan.

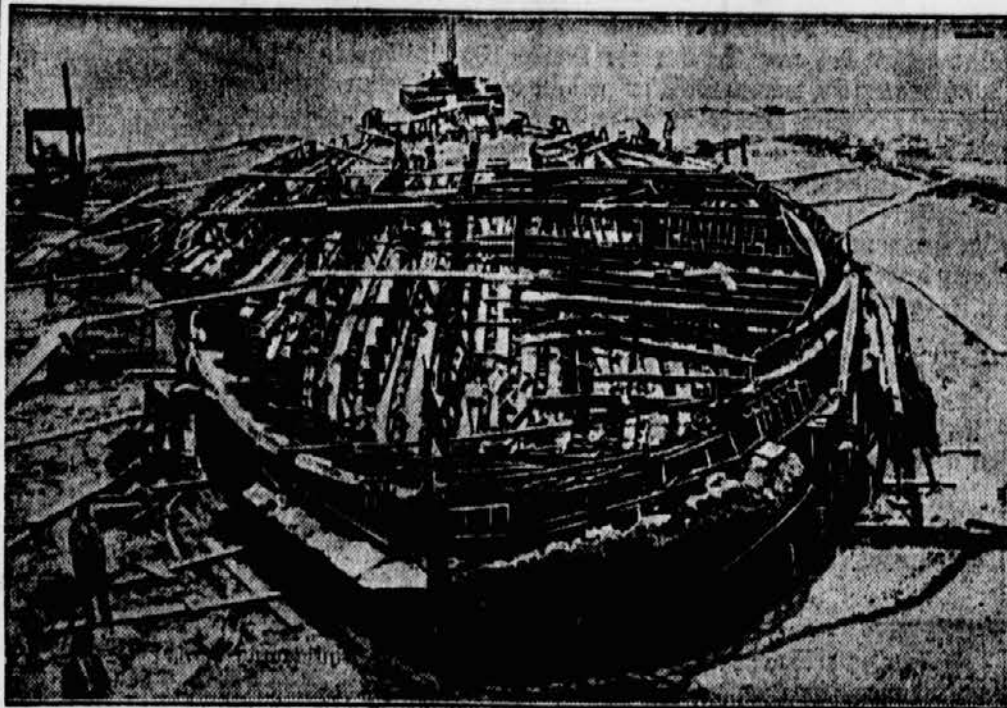
Wir wurde dringend nahe gelegt, meine

Heiratsabsichten aufzugeben, und da ich von der Heiligkeit des Kaiserworts damals noch durchdrungen war, so hatte ein Kapitel meines Lebens unabänderlich seinen Abschluß gefunden. Meine glühende spanische Prinzessin machte mit ihrer Mutter eine lange Reise, worauf sie mir aus den Augen war. Reisen galten in solchen Fällen als Heilmittel.

Es liegt mir fern, aus einer unglücklich verlaufenen Liebe — eine österreichisch-ungarische Staatsaktion zu machen. Immerhin hatte mich die Geschichte, die mir da passiert war, gezeichnet. Mir war der Glaube gekommen, den man braucht, um glücklich zu sein. Ein Fähnrich zur See aber, der auch das Blau seiner Uniform nicht mehr liebt, ist ein toter Mann.

(Schluß folgt.)

Das Brunkschiff des Calligula,



das mit den anderen Schiffen der kaiserlichen Brunkflotte fast zwei Jahrtausende im Schlamm des Nemisees geruht hat, ist schiff zum Vorschein gekommen.

durch Auspumpen des Sees völlig freigelegt worden und wird jetzt wissenschaftlich konserviert. Außerdem ist ein zweites Kaiser-schiff zum Vorschein gekommen.

3irkus-Tragödie

To u l o n, 15. September. Während einer Vorstellung in dem hier gastierenden deutschen Zirkus gleich riß das Seil, auf dem der 40jährige tschechische Seilkünstler Jovanovic akrobatische Kunststücke ausführte. Er stürzte aus 12 Meter Höhe ab und wurde sterbend ins Krankenhaus gebracht. Die Untersuchung ergab, daß das Seil an zwei Stellen angeschnitten war. Man glaubt, daß E i s e r j u t das Motiv dieser verbrecherischen Tat war.

Feuilleton

Ali Baba der Dieb

Von Alexander Stylianides.

Man hat schon als Kind von dem schrecklichen Ali Baba gehört. In unserem Falle handelt es sich aber nicht um diesen Ali Baba mit den 40 Räubern, sondern um einen modernen Ali Baba mit über 80 . . . zur Last gelegten Diebstählen.

Unser Ali Baba ist einer der bekanntesten Diebe des Orients. Sein Ruhm erstreckt sich auf die Stadt Saloniki sowie auf die Eisenbahnstrecke Saloniki—Gevgeli. Die Auslandsreisenden sind seine besten Kunden, die Grenze sein bestes Arbeitsgebiet. Dort hat er gewöhnlich die Taschen, Koffer und Gepäck durchsucht, anständig in dem Wirtshaus geplündert, einen großen Namen erworben und der Polizei schwere Sorgen verursacht.

Und nun gelingt es der Polizei, ihn vor einiger Zeit zu fassen. Unter die Last einer sechshundertjährigen Anklage gestellt, wird er dem Untersuchungsrichter in Saloniki vorgeführt, der ein großes, dickes und mit vielen Zeugen verbundenes Strafverfahren eingeleitet hat. Bei einer Gegenüberstellung

mit einem Zeugen verhält sich Ali Baba ganz sonderbar. Er bestreitet nichts, erkennt die Aussagen als richtig an und benimmt sich dabei so ungewöhnlich anständig und ruhig, daß der Richter und der Zeuge auf den harmlos gewordenen Angeklagten gar nicht achten.

Es wird ein langes, verwinkeltes — wie nun einmal alle Gerichtsachen sind — Protokoll aufgestellt, dann muß alles vorgelesen und unterschrieben werden. Inzwischen aber bewegt sich der Dieb und fragt ehrerbietig: „Herr Richter, darf ich fortgeführt werden?“

„Ja“, nickt der Richter dem Begleitpolizisten zu, „führen Sie ihn ab.“

Draußen entwickelt sich folgendes Gespräch: „Brüderchen, ich weiß, ihr Polizisten werdet so schlecht bezahlt . . . Wollt du 1000 Drachmen verdienen?“

„Wie meinst du es, he?“

„Ich meine . . .“ brüllt Ali Baba sein rechtes Auge zu. „So, ganz geschickt werde ich es machen. Du legst mir die Fesseln etwas breiter, drehst dich um . . .“

„Nein, kommt nicht in Frage,“ schlägt der Polizist ab, doch ist in seinen Augen schon ein Flämmchen aufgetaucht. Er wird wirklich schlecht bezahlt.

„Du wirst mich schon freilassen. Was hast du denn davon, wenn ich hier sitze? Ich würde auch 1500 . . .“

Der Polizist überlegt. „Unter gewissen Umständen,“ sagt er, „könnten wir doch etwas machen . . .“

Hier aber wird die Tür des Untersuchungszimmers mit einem Schläge aufgerissen, und auf den Korridor rennt ein Mann, dessen Augen weit geöffnet sind und in dem schwerer der Zeuge von vorher wieder zu erkennen ist.

„Meine Tasche . . . Diebstahl! Diebstahl!“ schreit er, erblickt dann die beiden und wirft sich auf Ali Baba. „Gib die Tasche her!“

Obwohl Ali Baba seine Geistesgegenwart nicht verliert und entschieden jegliche neue Tat ablehnt, wird schnell ein neues Protokoll aufgesetzt, in dem folgendes zum Ausdruck kommt: Während der Vernehmung in seinen anderen Sachen gelang es dem Angeklagten Ali Baba, die Geldbörse eines Zeugen zu entwenden, in der sich 3000 Drachmen befanden. Diese erbeutete Tasche wurde bei der vorgenommenen Durchsuchung in seinen Schuhen gefunden . . . Allerhand, was? Nun, es sind 87 Diebstähle geworden . . .

Aus Stui

v. Trauung. Herr Josef S a g o s c h e n, Chemiker der Taninfabrik in Raspet, hat sich Sonntag in Maribor mit Fel. Olga Macarol, Wäckermeisterstochter aus Maribor, vermählt. Als Trauzeugen fungierten die Herren Profurist Biegele und Ing. Sodja. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

Aus Celse

c. Frühling im Herbst. Vor einigen Tagen berichteten wir von einigen blühenden Apfelbäumen. Nun steht im Weingarten des Juweliers Herrn Rafael Salmis am Schloßberg ein mit Trauben beladener Rebstock in voller Blüte. Im Weingarten fand man auch einen Maikäfer, den die Wärme an das Tageslicht gelockt hatte. Beim Hause des Kaufmannes Herrn Alois Drosnik in Celse sind ebenfalls Rebenblüten zu sehen.

c. Die Postfahrten nach Dobrna hat am 12. September das hiesige städtische Autobusunternehmen auslittiert. Deshalb wird ein Autobus auch über den Winter zwischen Celse und Dobrna fahren.

c. Invalidenheim — Gesundheitsheim. Das Invalidenheim in Celse wurde bekanntlich vor kurzem als aufgelöst erklärt. Nun hat das Ministerium für Sozialpolitik und Volksgesundheit das Gebäude, in welchem das Invalidenheim bisher untergebracht war, dem hiesigen Gesundheitsheim zur Verfügung gestellt. Das Gesundheitsheim wird alle seine Institutionen in diesem Gebäude konzentrieren und nach Umständen noch erweitern. Diese Verfügung des Ministeriums wird unter der Bevölkerung gewiß allgemeine Benützung auslösen.

c. Scharlach. Am 13. d. starb im hiesigen Krankenhaus der 34jährige Unterbeamtensohn Stanislav Cecko aus der Umgebung von Celse an Scharlach.

c. Unfall mit dem Motorrad. Vor einigen Tagen wurde der Gärtnerlehrling Alois Rojc aus Smarje pri Jelsah, der in Sotansj bedienstet ist, in das hiesige Krankenhaus aufgenommen. Rojc stürzte mit einem Motorrad und holte sich erhebliche Kopfverletzungen.

c. Karambol. Vor einigen Tagen stießen auf der Straße vor dem Schlachthaus in Jabodna das Auto des Herrn Johann B. und der Wagen des Pferdebesizers Josef R. zusammen. Hierbei ging die vordere Autoscheibe in Trümmer. Der Unfall ereignete sich im Augenblick, als R. mit seinem Wagen aus dem Hof des Schlachthaus auf die Straße wollte.

c. Eine üble Gewohnheit hat sich seit einiger Zeit in Celse eingebürgert. Immer wieder hört man Beschwerden von Automobilisten, Motor- und Radfahrern sowie Fuhrleuten, daß auf verkehrsreichen Straßenkreuzungen oft Leute stehen und sich um die Signale der Fahrzeuge nicht im geringsten kümmern. Diese Niederlichkeit könnte zahlreiche Unglücksfälle zur Folge haben u. behindert stark den Verkehr. Das Stadtmag und die Polizei würden gut tun, wenn sie die Möglichkeit einer Bestrafung von solchen Leuten ergründen und den Unfug beseitigen würden.

c. Zwei Diebstähle. Dem Straßenräuber Johann Kovac wurden vor einigen Tagen aus einem Schrank in seiner Wohnung in der Prekerngasse 400 Dinar, dem Spenglermeister Herrn Franz Dolzan aber am 14. d. um halb 3 Uhr nachmittags aus dem Hof vor seinem Hause 3a kresljo ein Fahrrad, Marke „Dürkopp“ 876.551, im Werte von 1000 Dinar entwendet.

c. Zwei blutgierige Schäferhunde brachten am 14. d. in den Hühnersteig bei der Umgebungsvolksschule in Dolgo polje ein u. erwürgten in kurzer Zeit 26 Hühner im Werte von 700 Dinar. Die Hunde konnten noch nicht aufgespürt werden.

Lokale Chronik

Maribor, den 16. September.

1894 zum Tode verurteilt und wieder vor den Geschworenen!

Eröffnung der Herbstsession des Schwurgerichtes

Die Herbstsession des Schwurgerichtes in Maribor wurde heute mit der für zwei Tage anberaumten Verhandlung gegen den wegen Mordmordes angeklagten 57-jährigen Schneider Johann Repatec aus Dobrava bei Maribor eröffnet.

Den Vorsitz führt OGR. Zemljik, Votanten sind OGR. Dr. Tombat und OGR. Dr. Senjor. Die Anklage vertritt Staatsanwalt Dr. Hojnik. Die Verteidigung liegt in den Händen des Rechtsanwaltes Dr. Bauhnik. Als Sachverständige fungieren die Gerichtsärzte Dr. Jureklo u. Dr. Borjan.

Auf der Anklagebank sitzt ein ausgesprochen kriminalistischer Typ. Repatec war bereits im Oktober 1894 vor dem Schwurgericht in Celje wegen Mordmordes zum Tode durch den Strang verurteilt worden. Die Strafe ist jedoch damals in lebenslänglichen Kerker umgewandelt worden. Repatec künftige seine Strafe in der Strafanstalt in Maribor ab. Der allgemeinen Amnestie nach dem Umsturz war auch der gegenwärtige Angeklagte teilhaftig und erlangte auf diese Weise wieder die Freiheit. Damals beseitigte Repatec im Verein mit Anna Rainer die Kleinbesitzerin Katharina Bernik aus Dobrava durch Mordmord.

Wenigstens liegen die Verhältnisse auch diesmal laut Anklageschrift hat Repatec, der sich nach Wiedererlangung der Freiheit mit Schmuggel befaßte, am 11. August 1925 auf der Alm oberhalb Ribnica a. B. seinen Freund Johann Veronik, der ebenfalls Schmuggler war, hinterläßt ermordet und beraubt und die Leiche unter einem Felsen

vergraben. Heimgekehrt, ließ er einige, seinem Opfer abgenommene Kleidungsstücke in der Nähe seiner Wohnung am Wege zurück und versuchte den Verdacht auf andere Personen zu lenken. Beim Verhör erklärte Repatec, den Mord habe sein Stiefsohn Leopold Starc begangen. Daraufhin wurde dieser mit noch einem anderen Verwandten des Angeklagten verhaftet, jedoch bald wieder auf freien Fuß gesetzt, da beide ihr Alibi nachweisen konnten. Starc konnte einwandfrei nachweisen, daß er am kritischen Tage das Dorf nicht verlassen hatte, während der Mord sechs Gehstunden weit am Bachern verübt wurde.

Die Leiche Veroniks wurde erst am 6. August 1916, also fast ein Jahr nach dem Mord, auf einer Bachernalm unter einem Felsen entdeckt. Verschiedene Anzeichen sprachen dafür, daß nur Repatec der Mörder sein konnte. Er wurde verhaftet und verurteilt. Bald darauf zeigte sich bei ihm Anzeichen von Geistesstörung. Der Angeklagte wurde daraufhin im Irrenhaus in Studenece bei Ljubljana untergebracht. Da sich der Zustand besserte, wurde Repatec am 16. April d. J. aus dem Irrenhause entlassen und nach Maribor überführt, wo er weiterhin in Untersuchungshaft verblieb. Die Aussagen der Ärzte gehen dahin, daß der Angeklagte nur simuliert habe, um der verdienten Strafe zu entgehen.

In der heutigen Hauptverhandlung leugnete der Angeklagte nach wie vor, die Tat begangen zu haben.

hinsichtlich der Abfolge, von der persönlichen Arbeitsverrichtung (Kulak). Nummer 91 veröffentlicht hingegen das Gesetz vom 31. Juli d. J., womit die Gültigkeit einiger Bestimmungen der bisherigen Finanzgesetze und der Gesetze über die Budgetzwölftel verlängert wird.

m. Vergessliche Nachforschungen nach dem vermögten Touristen Dellea. Der in hiesigen Touristenkreisen geschätzte Tourist und bekannte Amateurphotograph B. Dellea, welcher seinen Urlaub heuer in den oberen Julischen Alpen verbringen wollte, wird bereits seit Beginn des laufenden Monats vermisst. Alle Nachforschungen sowohl des Alpenvereines als auch der Polizeibehörden blieben bis heute erfolglos.

m. Wieder ein Reforttag unserer Polizei. Im Laufe des gestrigen Tages hatte unsere Polizei wieder vollauf zu tun. Allein von der Sicherheitswache wurden sieben Personen in Haft genommen, während nicht weniger als 34 Anzeigen erstattet wurden.

m. Fremdenverkehr. Im Laufe der letzten beiden Tage sind 168 Fremde, darunter 34 Ausländer, in Maribor zugereist und in verschiedenen Herbergen abgestiegen.

m. Karambol. Gestern stieß ein Motorradfahrer auf dem Kralja Petra trg den Badergehilfen Martin K. um, welcher mit dem Rade nichts schlimmes ahnend daherkam, jedoch dieser im weiten Bogen vom Sitz flog. Glücklicherweise kam der Bursche mit dem bloßen Schrecken davon.

m. Ermittlung. Bereits vor mehreren Tagen wurden dem in der Tattenbachova ulica wohnhaften Oberkellner Albert P. zahlreiche Kleidungsstücke sowie mehrere Schmuckgegenstände im Gesamtwerte von über 5000 Dinar von einem unbekannten Langfinger entwendet. Nun konnte der freche Dieb auf Grund der veränderten Fingerabdrücke in Graz ausgeforscht und festgenommen werden. Es handelt sich um den bereits vielfach vorbestraften Kellner Willibald K. a. n. i. l.

m. Identifizierung der unter der Reichsbrücke angeschwemmten Leiche. Die Polizei konnte heute in Erfahrung bringen, daß die vor einigen Tagen unter der Reichsbrücke angeschwemmte Leiche die eines Dienstmädchens aus Ruß ist. Das Mädchen hat sich bereits vor etwa 10 Tagen in selbstmörderischer Absicht in die Fluten der Drau gestürzt.

m. Strandbälle. Gestern spät abends trawallierten mehrere Juchbrüder auf der Lend derart, daß sich der diensthabende Wachmann genötigt sah, einzuschreiten. Da er allein bei den Burschen nichts ausrichten konnte, mußte er Hilfe herbeiholen. Doch erst mit vorgehaltenen Revolvern gelang es den Wachleuten die nächtlichen Ruhestörer festzunehmen.

m. Weltreisender Dr. Gonda entlarvt. Der vor einigen Tagen in Maribor eingetroffene Weltreisende Dr. Gonda wurde gestern in Zagreb auf Antrag des hiesigen Rechtsanwaltes Dr. Reizman verhaftet und bereits dem Kreisgerichte in Maribor überstellt. Dr. Gonda, welcher in Wirklichkeit überhaupt kein Advokat ist, suchte in Maribor zahlreiche Advokaturkanzleien sowie einige Großindustriellen auf und nahm zahlreiche Geldspenden unter dem Vorwand, nach 10-jähriger Weltumwanderung ein Buch herauszugeben, entgegen.

m. Autounfall. In der Nähe des Gasthauses Brudermann in Brezernica stürzte gestern gegen Abend der Kaufmann Ludwig P. a. u. s. aus Maribor vom Automobil und zog sich schwere Kopfverletzungen zu. Die sofort herbeigeeilte Rettungsabteilung überführte ihn ins Krankenhaus.

m. Raufhandel. Gestern gegen 22 Uhr gerieten einige Burschen einander in die Haare. Hierbei erhielt der 34-jährige Bauernsohn Anton M. a. t. e. v. z. i. e. aus Sv. Lovrenc a. Dr. eine Riswunde am Oberhaupt. In der Rettungsabteilung wurde ihm die erste Hilfe zuteil.

m. Nachstehende gefundene Gegenstände können von den Verlussträgern am hiesigen Polizeiamt Maribor abgeholt werden: 1. Rosenkranz, 1. Herrenrad, Marke „2. Affenrad“, 1. Brosche, 1. schwarzes Huhn, 1. Silberkette, 300 Dinar, 1. silbernes Armband, 1. Patet

Lumpen, 1. kleiner 4-rädriger Wagen, 1. schwarzer Hut, 1. Korb, 1. silberne Doppelmanteluhre Nr. 28531, 5. Schlüssel, 2. m. blauer Schürzenstoffs, 1. alter schwarzer Hut, 1. Herrenschmuck Marke „Langendorf“, 1. goldener Ehering, 4. Bierstöße der Staatslotterie, 400 Dinar, 1. Eisenkette mit Haken, 1. braunes Hohn.

m. Wetterbericht vom 16. September, 8 Uhr: Luftdruck 739, Feuchtigkeitmesser — 4, Barometerstand 740, Temperatur + 17, Windrichtung NW, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0.

*** Alle Arten moderner Handarbeiten** finden Sie billigst und in großer Auswahl im Atelier „Valencienne“, Gosposka ulica Nr. 34. 11989

*** „KARO“ sind die besten Schuhe!**

*** Unterricht im Weihnähen** wird erteilt im Wäscheatelier „Valencienne“, Gosposka ulica 34. 11988

*** Dostojewskis Werke**, die heute als nächste Erscheinung von dem bekannten Gutenberg-Verlag, Wien 1., Strauchgasse 1. angekündigt werden, sind als vielfach ersehnte Bereicherung der überaus populären Gutenberg-Ausgaben sehr zu begrüßen. Dostojewskis Romane sind nicht nur spannend und unterhaltend; ihre Lektüre bedeutet zugleich ein tiefes, seelisches Erlebnis. Dostojewskis Werke sind der beste Führer zum Verständnis russischen Wesens und des russischen Problems, das gerade wir, die wir im Herzen Europas zwischen Westen und Osten gestellt sind, besonders berührt. Die Dostojewski Ausgabe des Gutenberg-Verlages enthält wertvolle, bis jetzt unveröffentlichte Bilder aus dem Leben Dostojewskis nach den Originalen im Moskauer Museum. Jedem Bücherfreund ist deshalb die Beachtung des heutigen Angebotes bestens zu empfehlen.

*** werdende Mütter** müssen jegliche Stuhlverhaltung durch Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers zu beseitigen. Vorstände von Universitäts-Frauenkliniken loben übereinstimmend das echte Franz-Josef-Wasser, da es leicht einzunehmen ist u. die mild öfhnende Wirkung in kurzer Zeit und ohne unangenehme Nebenwirkungen sicher eintritt. Das „Franz-Josef“-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezialehandlungen erhältlich. 13.

Radio

Donnerstag, den 17. September.

Ljubljana, 12.30 Uhr: Reproduzierte Musik. — 13: Zeitangabe, reproduzierte Musik und Börsenberichte. — 13.30: Tagesnachrichten. — 17: Nachmittagskonzert. — 19.30: Slowenische Literaturstunde. — 20: Gesangskonzert. — 21: Orchesterkonzert. — 22: Nachrichten und Zeitangabe. — Vojgrad, 12.45: Schallplattenkonzert. — 18: Konzertübertragung. — 20.30: Klassische Stunde. — 22.15: Serbische Volksweisen. — Wien, 16: Nachmittagskonzert. — 20.05: Volksstümlicher Abend. — Breslau, 18.30: Französisch für Fortgeschrittene. — 19.05: Tänze. — 20.30: Symphoniekonzert. — Brunn, 16.30: Prager Sendung. — 17.45: Deutsche Sendung. — 19.05: Tschechische Musik. — 20: Prager Übertragung. — 21: Alt-Brünnler Blasmusik. — 22.20: Prager Übertragung. — Darentz, 20: Promenadenkonzert. — 22.15: Tanzmusik. — Stuttgart, 20: Russische Arien und Lieder. — 21.35: J. Kammer und E. Stodingers Sendefolge „Es geht dich an“. — 22.45: Frankfurter Übertragung. — Frankfurt, 19.20: Schach. — 20: Stuttgarter Übertragung. — 21.35: Stuttgarter Übertragung. — 22.45: Vom Meer. — Berlin 16.30: Konzert. — 17: Unterhaltungsmusik. — 19: Konzert. — 20: Schallplattenkonzert. — Langenberg, 17.35: Besperkonzert. — 20: Gesänge zur Laute. — 20.30: Abendkonzert. — Prag, 17.50: Deutsche Übertragung. — 19.05: Blasmusik. — 20: Spanischer Nationalabend. — 21: Unterhaltungsmusik. — 22.20: Tanzmusik. — Mailand, 20.30: Leichte Musik. — 22.10: Varieteeumf. — München, 18: Nachmittagskonzert. — 19.30: Rudolf-Jeremias-Kreuz-Abend. — 20: Abendkonzert. — 21.30: Sonatenstunde. — Budapest, 17.10: Ungarische Volkslieder. — 19.30: F. Erkel's Oper „Daszlo Hunyadi“. — 22.30: Ergebnisse des internationalen Schachturniers — Anschließend: Schallplattenkonzert. — Warschau, 18: Nachmittagskonzert. — 19.50: Opernübertragung.

Die Jahresfeier der Reserveoffiziere

Die Wiederkehr des Tages des Durchbruches der Salonifront im Jahre 1918 bildet die traditionelle Jahresfeier der Reserveoffiziere in Maribor. Heuer wurde dieser Tag überaus festlich begangen. Am Vorabend (Samstag) fand im Unionsaale ein Ball statt, an welchem auch Vertreter der Behörden usw. teilnahmen. Sonntag um 11 Uhr vormittags wurde am kleinen Exerzierplatze neben dem Magdalenenparke eine Gedächtnismesse für die beim Durchbruch der Salonifront gefallenen Krieger gelesen. Die kirchlichen Obliegenheiten verfahren der Militärkapellmeister J. a. v. a. l. a. l. und der Protokollführer Trbojevic. Zur Feier war auch eine Truppenabteilung mit Musik erschienen. Unter den Anwesenden bemerkte man u. a. den Stationskommandanten General Stanislavjevic mit dem Offizierskorps, alle in Maribor lebenden Reserveoffiziere, ferner die Herren Großkupan Dr. Schaubach, Kreiskommissar Dr. Leskovic, Bürgermeister Dr. Juvan und Bezirkshauptmann Dr. Hacin. Die Festrede hielt der Obmann der Ortsgruppe Maribor der Reserveoffiziersvereinigung Herr Berhavec, welcher in seinen markanten Ausführungen die geschichtliche Bedeutung des Durchbruches der Salonifront hervorhob und seine Rede mit einem Hoch auf S. M. den König schloß.

Der Arbeitsmarkt

In der Woche vom 8. bis 14. September suchten bei der Arbeitsbörse in Maribor 89 männliche und 78 weibliche Personen Beschäftigung, während es nur 223 freie Plätze gab. Arbeit erhielten 17 männliche und 2 weibliche Personen, 19 reisten auf Arbeitsuche ab und 66 wurden außer Evidenz gesetzt, sodas zu Wochenende noch 478 Arbeitsuchende in Evidenz verblieben. Vom 1. Jänner bis 14. September suchten insgesamt 4250 männliche und 2389 weibliche Personen Beschäftigung, wogegen nur 3752 Plätze zu besetzen waren. Arbeit erhielten 2355 Personen, 972 reisten auf Arbeitsuche ab und 2284 wurden außer Evidenz gesetzt.

Durch die Arbeitsbörse in Maribor erhalten Arbeit: 2 Kesselschmiede, 3 Schuhmacher,

1 Friseur, 10 Waldbarbeiter, 1 Maschinist, 8 Köchinnen, 10 Dienstmädchen, 2 Erzieherinnen, 1 Magd, 1 Köchin für Witolj, 2 Näherinnen, 1 bessere Wirtschaftlerin.

Ein Dorf in Flammen

In Dolga vas bei Dolnja Lendava in Prekmurje brach Donnerstag nachmittags, während sich die meisten Einwohner am Felde befanden, beim Besitzer B. e. r. e. s. ein Brand aus, der rasch um sich griff. In wenigen Minuten standen neun, größtenteils hölzerne und strohgedeckte Objekte in Flammen.

Wegen des ziemlich starken Windes und des großen Wassermangels war an eine Löscharbeit fast gar nicht zu denken. Die Dorfbewohner und Feuerwehren mußten sich auf die Lokalisierung des Feuers beschränken. Glücklicherweise bestand sich in der Nähe eine Militärabteilung auf Übungen. Ihrem raschen Eingreifen ist es zu verdanken, daß der Brand nicht noch mehr Häuser eingeschloß hat.

Außer den neun Objekten sind dem verzehrenden Element auch alle Feldfrüchte u. einige Schweine zum Opfer gefallen, während das Hornvieh rechtzeitig gerettet werden konnte. Der Schaden wird auf über 300 Tausend Dinar geschätzt und erscheint umso größer, als die Besitzer nicht versichert waren.

m. Todesfälle. In der vergangenen Nacht verschied nach längerem Leiden Frä. Dr. Vera B. a. b. i. c., Professorin am ersten Staatsgymnasium in Ljubljana, im schönsten Frauentalter als Opfer einer tödlichen Krankheit. Die Verstorbene, eine Tochter des hier in Ruhestande lebenden Oberlehrers Babis, war eine strebsame und pflichtbewußte Frau, die sich sowohl bei Kollegen als auch bei Schülern größter Wertschätzung erfreute. — Montag starb im Siechenhause in Ptuj der gewesene Gastwirt und Fleischerhauer sowie Realitätenbesitzer Herr Franz R. e. i. c. h. e. r. — Friede ihrer Asche!

m. Das Amtsblatt für die Kreise Ljubljana und Maribor bringt in seiner Nummer 90 u. a. das Gesetz vom 15. Juli d. J. über den Ausverkauf, die Verordnung über die Tagbefreiung der landwirtschaftlichen und Gewerbebetriebsstätten und Erläuterungen

Sport

Das Motobergrennen am Trojana-Paß

Wie bereits berichtet, führte gestern der „Motoklub Maribor“ gemeinsam mit dem „Motoklub Celje“ auf dem steilen und kurvenreichen Trojana-Paß das größte Bergrennen Jugoslawiens durch. An Start hatten sich mehr als 50 Wettbewerber aus Graz, Zagreb, Maribor, Ljubljana und Celje eingefunden. Leider gab es sowohl bei der Wertungsfahrt, als auch beim Rennen zahlreiche Stürze, die glücklicherweise bis auf vier glimpflich verliefen. Am schwersten stürzte der technische Referent des jugoslawischen Motoverbandes Boskovic samt Gemahlin, wobei besonders letztere schwere Verletzungen erlitt. Das Rennen brachte auch einen neuen Bahnrekord, den der Zagreber Radfahrer Schildhabel in der Zeit von 6:50 4/5 aufstellte. Der bisherige Rekord betrug bekanntlich 6:56. Eine vorzügliche Zeit erzielte auch unser heimischer Rennfahrer Kühr mit 6:52 2/5. Die meisten Stützpunkte bei der Wertungsfahrt holte sich Stiger aus Celje auf seiner selbstkonstruierten S.E.-Maschine. Stiger startete jedoch außer Konkurrenz. An erster Stelle platzierte sich der Grazer Braunsteiner auf BMW, sowie Ceric auf BMW und Stuzai auf BMW in der Beiwagenkategorie.

Die Preisverteilung fand im Café „Europa“ in Celje statt und wurde von den Herren Mag. Pharm. Bladovic, Bobile und Schreiber vorgenommen.

Die Gesamtergebnisse sind:

Bis 175 cm: 1. Kühr (Ljubljana) auf BMW 7:38 3/5; 2. Ceric (Maribor) auf BMW 8:22 1/5; 3. Rebol (Ljubljana) 9:37 4/5.

Bis 250 cm: 1. Novak (Graz) auf BMW 7:17 1/5; 2. Siska (Ljubljana) auf Ariel 7:24 1/5.

Bis 350 cm: 1. Schildhabel (Zagreb) auf Zenith 6:50 4/5; 2. Stiger (Celje) auf SE 7:13 2/5; 3. Novak (Graz) auf BMW 7:20 2/5.

Bis 500 cm: 1. Braunsteiner (Graz) auf BMW 7:01 4/5; 2. Fantini (Ljubljana) auf Indian 7:11; 3. Kühr (Maribor) auf Greifhor 7:32 1/5.

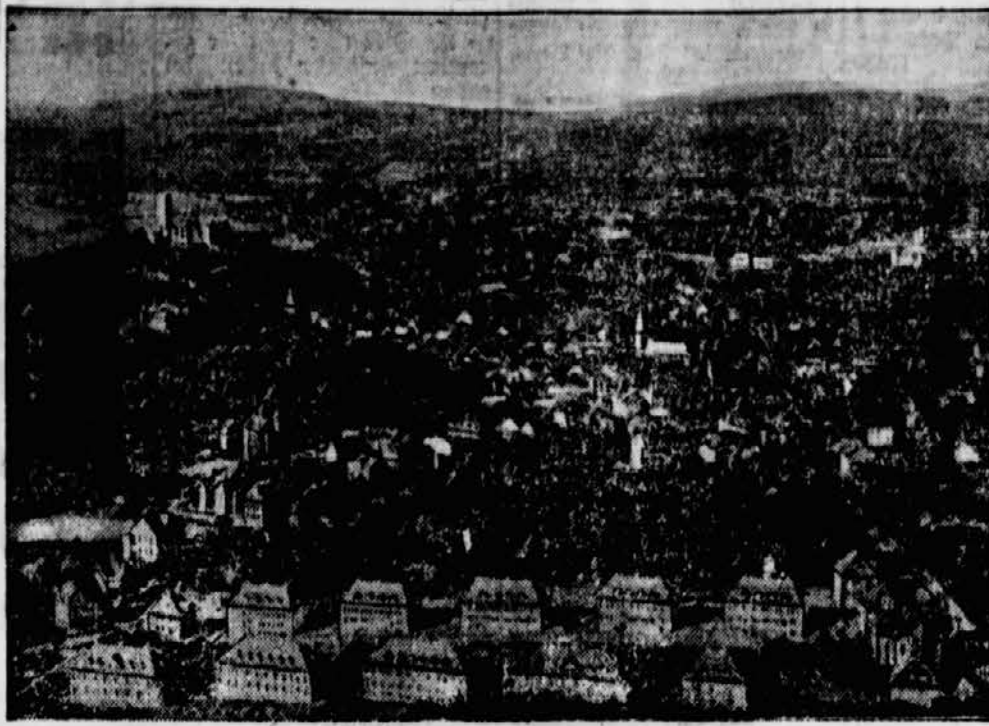
Beiwagen bis 1000 cm: 1. Stuzai (Ljubljana) auf BMW 6:58 4/5; 2. Ceric (Maribor) auf BMW 7:36 3/5; 3. Lederer (Maribor) auf Indian 8:25 3/5.

Tennismatch „Celje“—„Ptui“. Die Tennismannschaft des S. A. „Celje“ konnte gestern wieder einen schönen Sieg feiern und zwar gelang es ihr diesmal mit 8:3 Zügen über den slowenischen Tennisklub „Ptui“ siegreich zu bleiben. Die Resultate waren: Toplat gegen Salotnik 6:0, 6:0; Kopnar gegen Jurko 6:4, 6:2; Oberlinthner gegen Pabst 6:3, 7:5; Borjak gegen Verovnik 6:2, 6:1; Gorup gegen Schwab 6:1, 6:3.

Grazer Fußball. Der „Wiener Athletiksportklub“ wollte gestern in Graz und erzielte gegen „Sturm“ nur ein 2:2 (2:1) Unentschieden. Damit wurden die Feierlichkeiten anlässlich des 20-jährigen Jubiläums des Sportklubs „Sturm“ abgeschlossen.

„Rapid“—„Wjeft“ in Prag. Das gestern in Wien tagende Mitropa-Cup-Komitee entschied, daß das dritte Spiel „Rapid“—„Wjeft“

Hier beginnt d' Rheinlanddräumuna



Wönigstein im Taunus ist die erste Stadt, die von der englischen Besatzung geräumt wird. Die Räumung beginnt am 16.

September und wird am 27. September durchgeführt sein.

post“ am 25. September auf dem Slawia-Platz in Prag auszutragen ist. Als Schiedsrichter wurden die Italiener Carare und Lendi sowie der Leipziger Fuchs vorgeschlagen.

Semmeringrennen. Bei prächtigem Wetter wurde gestern das seit dem Jahre 1899 bestehende Semmeringrennen, das älteste Bergrennen Europas, zum 17. Male vom österreichischen Automobilklub zur Durchführung gebracht. Die beste Zeit aller Motorradsfahrer erzielte Kühr in 6:32:35, während von den Automobilen Stuzai auf Austro-Daimler in 6:30:38 die beste Zeit des Tages erzielte und den vorjährigen Rekord des bekannten Rennfahrers Caracciolo um fast 10 Sekunden unterbieten konnte.

Theater und Kunst

+ Strauß-Zyklus in Paris. Im Pariser Theatre des Champs Elysees findet im kommenden Jahr der erste Zyklus Richard Straußscher Opern statt.

+ Ein neuer Ernst Jahn. Ernst Jahn, der Schweizer Meisterkünstler, dessen Werke in mehr als 2 Millionen Exemplaren verbreitet sind, läßt bei der deutschen Verlagsanstalt, Stuttgart, einen neuen Roman „Gewalt über ihnen“ erscheinen.

+ Die englischen Klassiker der Zukunft. Der „Manchester Guardian“ veranstaltete kürzlich eine Enquete über die Frage, welche modernen englischen Schriftsteller noch im Jahre 2029 gelesen werden würden. Die Einwendungen ergaben für Galsworthy 1180 Stimmen, für Wells 993, Bennett 654, Kipling 455, Barrie 286 und Walpole 233 Stimmen.

+ Musikalische Notizen. „Florentine“, eine zur Zeit der Kreuzzüge in Lothringen spielende Oper, Libretto von Robert Lorenz, Musik von Clemens Weber, erlebte am Stadttheater in Reg mit gutem Erfolg die Uraufführung. — Anschließend an das 150-jährige Jubiläum des Nationaltheaters

endung seiner Studien überreicht werden sollen.

Schach

Aliechins zweiter Sieg

Wiesbaden, 14. September. Die gestern beim 41. Zug abgebrochene fünfte Partie im Schachwettkampf um die Meisterschaft der Welt zwischen Aliechin und Bogoljubow wurde heute fortgesetzt. Das Endspiel war für Bogoljubow hoffnungslos und wurde von ihm in wenigen Zügen aufgegeben. Der Stand des Wettkampfes ist: Aliechin 2, Bogoljubow 1, remis 2. Morgen wird die sechste Partie gespielt werden.

Kino

Burg-Kino. Bis Mittwoch wird der ausgezeichnete Winterportfilm „Das weiße Stadion“ gezeigt. Herrliche Naturaufnahmen und packende Winterportbilder.

Union-Kino. Heute, Montag, zum letzten Mal „Der gefesselte Polo“ mit Eddie Polo in der Hauptrolle. Ab Dienstag geht der bekannte Ufa-Großfilm „Nina Petrovna“ mit Brigitte Helm, Franz Lederer und Warwick Ward in den Hauptrollen über die Leinwand. In Vorbereitung: „Die heilige Lüge“ (Mutterliebe) nach dem Roman der dänischen Schriftstellerin Karin Michaëlis.

la

KARO-Schuhe

billige Preise

Maribor

Koroška cesta 19

OBST UND GEMÜSE

sollen Sie nur in Original-

WECK-GLÄSERN

einkochen.

Verlangen Sie diese in allen Glas- u. Eisenwarenhandlungen.

HAUPTDEPOT: FRUCTUS — LJUBLJANA

ALLEINVERKAUF für MARIBOR: **C. LOTZ.**

Dankfagung.

Außerstande jedem Einzelnen persönlich für die liebevolle Anteilnahme an dem schweren Verluste, der uns getroffen, zu danken, sprechen wir auf diesem Wege für die Teilnahme an dem Begräbnisse und die herrlichen Blumen Spenden unseren innigsten Dank aus.

12337

Insbefondere danken wir dem Herrn Dr. B. Marin für die liebevolle Behandlung, sowie der hohen Geistlichkeit und den Abordnungen des Marburger Männergesangsvereines und des Gesangsvereines Liedertafel für die ehrenvolle Beteiligung.

Familien:

Wagner, Magl, Techt und Serianz.

Leset und verbreitet die „Maribor Zeitung“

Separate Parte werden nicht ausgegeben.

Schmerz erfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihr innigstgeliebter, unvergeßlicher Sohn, bezw. Bruder, Herr

Johann Macun

Student

Montag, den 16. September 1929 um 11 Uhr nach kurzem schweren Leiden und versehen mit den Tröstungen der hl. Religion im 19. Lebensjahre gottgegeben verschieden ist.

Das Leichenbegängnis des teuren Dahingegangenen findet Mittwoch, den 18. September um 15 Uhr von der Leichenhalle des Allg. Krankenhauses aus nach dem St. Magdalenen-Friedhofe in Pobrežje statt.

Die heil. Seelenmesse wird Donnerstag, den 19. September um 7 Uhr in der St. Magdalena-Pfarrkirche gelesen werden.

Maribor, den 16. September 1929.

Alois und Paula Macun, Eltern. Alois und Paul, Brüder. Pauline, Schwester. Alle übrigen Verwandten.

Separate Parte werden nicht ausgegeben.

Schmerz erfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihre innigstgeliebte, unvergeßliche Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante, Frau

Maria Kampusch

Schneiderswitwe

Sonntag, den 15. September 1929 um 18 Uhr nach längerem mit Engelsgeduld ertragenen Leiden und versehen mit den Tröstungen der hl. Religion im 80. Lebensjahre gottgegeben verschieden ist.

Das Leichenbegängnis der unvergeßlichen Dahingegangenen findet Dienstag, den 17. September um 15 Uhr von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes in Pobrežje aus nach dem St. Magdalenen-Friedhofe dortselbst statt.

Die hl. Seelenmesse wird Mittwoch, den 18. September um 7 Uhr in der St. Magdalena-Pfarrkirche gelesen werden.

Maribor, den 17. September 1929

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kleiner Anzeiger

Verchiedenes

Französischen und deutschen Unterricht erteilt Fr. Ely Benedikt, Matkova ul. 5, 1. St. 12323

Klavier und Theorieunterricht erteilt Konstantin. Desislava 20, 2. St. Jemel. Nahe Polojninski zavod. 12307

Steppdecken

mit Watte, Schafwolle und Daun gefüllt, auch Spezial-Anfertigung. Planeldecken, Schafwolldecken, Teppiche, Plüsch, Ummantelungen, Vorhänge, Stores sowie alle Bettwaren a. billigen bei Karl Preis, Goposka 20. Preislisten gratis.

Kürbiskernöl, garantiert reines, empfiehlt J. Hochmüller, Kürbiskernöl-Fabrik in Maribor, Taborska ulica 7. 11995

Unterricht in Klavier, Violine und Theorie wird gewissenhaft erteilt. Koroska 2, links 2. Stod. 12201

Eine Schenkungsbildung sind unsere neu eingetroffenen Photo-Apparate.

Unterstütz in der billigen Preislage. — Photomeyer, Goposka 39. 10640

Realitäten

Familien-Haus, bis zu 160.000 Din bar, wird gekauft. Belariska ul. 7, 1. St. 12319

Weingartenbesitz bei Maribor samt Fundus instruktus sofort zu verkaufen. Anfragen bei D. Korent, Smetanova 48. 12246

Zu kaufen gesucht

Kaufe zwei Handlarren, 1 Zirkular- und 1 Bandsäge, elektr. Motor mit 304 Pferdekraft. Adresse Verm. 12328

20%ige Kronenbons läuft aus in Stebena i zalozni zavod b. d. Ofjel, Desislava ulica 27. 12190

Zu verkaufen

Ein Jagd, 31 Liter, Brantwein wird im Frachtenmagazin Maribor-Hauptbahnhof am 18. September um 10 Uhr im Auktionswege verkauft. 12339

Zweifächer, frisch vom Baume gehackt in zu 2 Din, Copena 31, 1. 12042

Verkauft wird für Spezialegeschäfte: Verkaufspudel, Stellage, kleine Kredenz mit Gläsern, Petroleumständer, Pudelglasständer für Delikatessen, Dezimalwaage für 100 g und Rationalwaage. Anfragen für: biskerndisfabrik, Maribor, Taborska ul. 7. 12114

Spitzen - Batiste -

Popeline - Chifone

für Damenwäsche in großer Auswahl. Josp Seret, Maribor, Aleksandrova 23. 11914

Eine Wertheimliche zu verkaufen. Kunst und Beschäftigung Kopaliska ul. 2, Billa Lavdar. 12135

Schöner, starker Handwagen abzugeben. Marmontova 6. 12203

Gut erhaltenes Herrenfahrzeug preiswert abzugeben. Koroska, Aleksandrova 23. 12208

Schulstaschen, Aktentaschen, Koffer, in größter Auswahl und zu den niedrigsten Preisen empfiehlt Ivan Kravos, Aleksandrova cesta 18.

Zu vermieten

Geschäftszentral zu vermieten. Adresse Verm. 12338

Studenten oder Fräulein nehmen auf Post und Wohnung. Adresse Verm. 12326

Nettes Zimmer mit 1 oder 2 Betten zu vergeben. Trzaska 2, 2. St. 12336

Möbliertes Zimmer am Part mit 1. Oktober zu vermieten. Adresse Verm. 12321

Guter, billiger Studentenlokal, Marifina ul. 10, 3. St. 12315

Englische Stoffe

im

Textil-Bazar, Veitnjaska 15.

Ein besserer Herr wird auf Wohnung genommen. Elektr. Licht. Sturdeni, Gubčeva 12. 12331

Streng separiertes, reines, nett möbl. Zimmer, ist an besseren Herrn sofort zu vermieten. Lattenbachova ul. 18, 3. Stod, Tür 15. 12320

Möbl., streng separ. Zimmer sofort zu vermieten. Slovenska ul. 24, Part. 12318

Zimmer, Küche und Zubehör gegen größere Anzahlung sofort zu vermieten. Adresse Verm. 12316

Schönes leeres Zimmer im Stadtzentrum nur an alleinstehende Person zu vermieten. — Adr. Verm. 12316

Drei schöne Angleräume i. d. Slovenska ulica 8 ab 1. Oktober 1929 zu vermieten. Anfrage daselbst bei Firma „Jugales“, ev. Hausmeister. 12129

Strümpfe

für Damen, Herren, Kinder, Strid- und Wirtwaren, Westen, Pullover usw. zu Ausnahmepreisen. — Josp Seret, Maribor, Aleksandrova cesta 23. 11914

Schön möbl. Zimmer, Hauptbahnhofstraße, ganz separ. Eingang, nur an besseren Herrn sofort zu vermieten. Anst. Ferdin. Kaufmann, Spezialehandlung, Kralja Petra trg 1. 12304

Geschäftszentral zu vermieten. — Adr. Verm. 12353

Leeres Zimmer, geräumig, in Gartenvilla, vollkommen separ., elektr. Licht, Badezimmer, sofort zu vermieten. Adr. Verm. 11693

Zu mieten gesucht

Suche drei- oder vierzimmerige Wohnung. Adr. Verm. 12313

Ger. Herr sucht mit 1. Oktober separiert., möbl. Zimmer mit elektr. Beleuchtung. Angebote unter „Parfäde“ an die Ver. des Blattes. 12329

Stellengefuche

Möbin sucht Stelle in gutem Gasthaus. Zuschriften erbeten an Kleinschuster, Koroska c. 39, Maribor. 12330

Bess. arbeitssame Frau wünscht bei älterem Herrn oder Dame als Haushälterin unterzukommen. Auch für Geschäft verwendbar, am liebsten auswärtig. Antr. an die Verwalt. unter „Haushälterin 14“. 11905

Als Sägeleiter oder Holzübernehmer (Wasser) sucht ein fachkundiger Mann Stellung. Gef. Zuschriften an Frau Marie Deub, Mitiska ul. 9, Maribor. 12300

Käsehaus Schwab

nur Gregorčičeva No 14

liefert billige Halbbmentaler, Trappisten, Gubamer, Tagerkäse Spez. holl. Streichkäse und prima ung. Salami. Bekannt nur erstklassige Ware! 21019

Bursche, 30 Jahre alt, arbeitswillig, deutsch, slowenisch und französisch sprechend, war in der Fremde, jetzt in die Heimat zurückgekehrt, bittet um passende Stelle. Gef. Anträge unter „Arbeitswillig“ an die Verw. 12306

Offene Stellen

Gute Verdienstmöglichkeit für intell. Personen. Adresse Verm. 12280

Kinderskizzen aus bess. Hause, welches auch nähen kann u. im Haushalte mithilft, wird gesucht zu einem 11 Monate alten Buben nach Zagreb per sofort. Offerte mit Photographie n. Karlovac, Postanski pretinat 19. 12332

Solides Mädchen, das kochen kann zu 8 Personen gesucht. Copena ulica 15, Billa. 12314

Braves Stubenmädchen wird mit 15. Oktober aufgenommen gegen gute Bezahlung. Trubarjeva b/a. 12162

Serviererin, brav und verlässlich wird per sofort gesucht. An zu fragen Kavarna Rotov. 12317

„Kesselhilfsarbeiter“, 10 tüchtige Kessel-Arbeiter sucht für garantierte einjährige Arbeit bei gutem Gehalt: „Industrija kotlova i katrene robe“ M. Zagorac, Zagreb Mica 170. 12335

Einige Reisende werden gegen hohen Verdienst sofort aufgenommen. Anfrage vormittags: Desislava ulica 2. Nova vrs. 12120

Belehler mit entsprechender Schulbildung, der slowenischen und deutschen Sprache mächtig, wird sofort aufgenommen. — Ferd. Kaufmann, Spezialehlig. Kralja Petra trg 1. 12205

Ein Fräulein wird als Geschäftsführerin für kleine Gemischtwarenhandlung in Maribor sofort aufgenommen. — Adr. Verm. 12213

Mädchen für alles, welches rein, ehrlich und arbeitsam ist, wird aufgenommen. Veitnjaska ulica 11, 1. St. links. 12327

TRENCH COAT

für Damen u. Herren
das idealste
KLEIDUNGSSTÜCK
für
alle Jahreszeiten.

L. ORNIK
KOROŠKA 9.



GRATIS



Dostojewskis Werke

Da das russische Problem der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft heute mehr als je Film und Bühne, Politik und Literatur aller europäischen Länder beherrscht, haben wir uns entschlossen, die weltberühmten Werke des größten russischen Romanschriftstellers DOSTOJEVSKI herauszubringen.

Um unseren Verlag auch im Auslande bekannt zu machen, wollen wir eine große Anzahl dieser Werke gratis abgeben. Jeder Leser dieses Blattes, der den unten angefügten Abschnitt innerhalb zehn Tagen an unser Wiener Hauptkontor oder unsere Auslieferungsstelle in Zagreb einschickt, erhält unentgeltlich ein komplettes Exemplar unserer Ausgabe von

DOSTOJEWSKIS WERKEN

in 24 Bänden, enthaltend etwa 4000 Seiten. Seine Hauptwerke bringen wir in deutscher Sprache in neuer, erstklassiger und unverkürzter Übersetzung.

Die Werke Dostojewskis sind nicht allein Unterhaltungsromane im gewöhnlichen Sinne des Wortes, ihre Lektüre bedeutet auch ein tiefes seelisches Erlebnis. Das Düstere der Personen und Geschehnisse wird durch die alles verzeihende Menschenliebe des Dichters verklärt. Wer einen Roman von Dostojewski zu lesen beginnt, wird vom ersten Augenblick an gefesselt und man verfolgt mit stets steigender Spannung das Schicksal der vom Künstler geschaffenen Gestalten.

Die Werke erscheinen schön gedruckt in gewöhnlichem Buchformat und nur für Verpackung- und Annoncenspesen verlangen wir eine Vergütung von Din 6.— pro Band. Sie erhalten gratis folgende Meisterwerke:

„Memoiren aus einem Totenhaus“, — „Schuld und Sühne“ (Rodion Raskolnikow), „Erniedrigte und Beleidigte“, — „Arme Leute“, — „Der Idiot“, — „Die Brüder Karamasow“, sowie eine Anzahl der schönsten Novellen und Erzählungen.

Dieses Angebot gilt nur für Coupons, die innerhalb zehn Tagen an unser Wiener Hauptkontor eingesandt werden:

Gutenberg-Verlag

Christensen & Co, Wien,
I., Strauchgasse 1. oder an
Vertretung S. H. S.:
G. MAUTNER
Zagreb, Gunduličeva ulica 40

COUPON

Unterzeichneter wünscht sich gratis Dostojewskis Werke. Empfangsbestätigung und Nachricht über den Versand erbeten.

Name: _____

Stand: _____

Wohnort: _____ Poststation: _____

(Vorläufig weder Geld, noch Marken einsenden!) 307